

Am Montag erreichte das allmählig zur Tradition werdende Fest mit der Proklamation des neuen Königspaares, einem Feuerwerk und mit fröhlichem Tanz seinen Höhepunkt und Abschluß.

17. Juni: Offizielle Einweihung der Oststadtschule in Senne II und Einführung des neuen Rektors Kokemoor als Leiter dieser Schule. Die festliche Stunde wurde umrahmt von musischen Vorträgen der Studenten der Pädagogischen Akademie Bielefeld. —

Tag der deutschen Einheit. Er war ein Feiertag, ein freier Tag, ein feierlicher Tag. Das Gedenken an die Männer und Frauen jenseits der Zonen- und Sektorengrenze, die vor acht Jahren der Tyrannei trotzten, ließ sich nicht verdrängen.

23. Juni: Richtfest der katholischen Kirche der St.-Thomas-Morus-Gemeinde in Senne II.

24., 25., 26. Juni: Die Schützenvereinigung Senne I feierte nach ihrer Neugründung ihr erstes Schützenfest. Tjaden.

*I*N NORD UND SÜD
DE WELT IS WIT.
IN OST UND WEST
DAT HUS IS'T BEST.

Brackweder Heimatblätter

(vorm. Mitteilungen des HJAB Brackwede)

Organ des Heimatvereins für Stadt und Amt Brackwede in Brackwede

Nr. 2

XI. Jahrgang

1961

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet

Kirchenglocken in Stadt und Amt Brackwede

Von Adolf Tjaden

Wie eindrucksvoll ist es, wenn Kirchenglocken läuten und ihre ehernen Klänge über Stadt und Land hinaus ertönen, und wer will es ernstlich bestreiten, daß unter Glockengeläut der Lärm des Tages versinkt?

Glockengeläut erinnert immer wieder an eine höhere Gewalt und Wirklichkeit. Es mahnt **alle** Menschen, dieser höheren Gewalt und Wirklichkeit stets zu gedenken und das Leben nach ihrem Gebot zu gestalten!

Kirchenglocken läuten nicht nur die Sonn- und Feiertage ein, sondern sie rufen auch zum feierlichen Gottesdienst und zu erstem Gebet!

Trauerengeläut begleitet unsere Toten auf ihrem letzten Weg zum Gottesacker, erinnert aber auch zugleich daran, daß **alle** Menschen einmal sterben müssen!

Glockenschläge der Kirchturmsuhren sind es, die die unaufhaltsam dahineilenden vergänglichen Stunden verkünden!

In Zeiten höchster Not und Gefahr sind es Kirchenglocken, die um Hilfe rufen!

Nur wenige Menschen wissen etwas Genaueres über ihre Heimatglocken. Um diesem Mangel abzuweichen, beschäftigen wir uns heute ein wenig näher mit unseren heimatlichen Kirchenglocken.

Brackwede:

Wann die Sankt Bartholomäuskirche erstmalig in den Besitz einer Kirchenglocke gelangt ist, läßt sich leider nicht mehr genau sagen. Es soll bereits im Jahre 1506 eine kleine Glocke in dem heute noch vorhandenen Kirchturm untergebracht gewesen sein, die nach alten Aufzeichnungen folgende Inschrift getragen hat:

„Jhesus maria johannes sancta margareta
anno domini millesimo quingentesimo sexto.
Johann Griese. Megger Wilken.“

Diese Glocke bekam 1793 eine Schwester, die nachstehende Glockeninschrift trug:

„Johann Reinhard Redeker, Pastor. J. F. Petri, Custos.
G. Kemper, Provisor. Amtsführer. C. W. Kampmann.
J. A. Lutterjohann. Vorsteher. Gegossen von F. H. Not-
brok sive B. H. Fricke in Gütersloh anno 1793.“

Weil diese beiden Glocken anfangs der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr genügten (eine von ihnen war beim Läuten gesprungen), beschloß die Brackweder Kirchenvertretung angesichts des 1891/1892 vollkommen baulich überholten schiefen Kirchturmes die Anschaffung eines aus 3 Glocken bestehenden Geläutes.

Diese 3 neuen Glocken sind im Jahre 1894 von den Glockengießern PETIT & GEBRÜDER EDELBROCK in Gescher gegossen und geliefert.

Die Inschriften dieser Bronzeglocken lauteten:

„Seid fröhlich in Hoffnung.
1895 zum Advent erhalten von der
Gemeinde Sandhagen.“

„Seid geduldig in Trübsal.
1895, vier Jahre nach Erbauung der Kirche.“

„Haltet an am Gebet.
1895, im Jubeljahr der Erinnerung an den
deutsch-französischen Krieg.“

Den 3 vorgenannten Glocken war bedauerlicherweise nur ein verhältnismäßig kurzes Dasein im Dienste der Bartholomäuskirche beschieden. Zwei von ihnen fielen dem 1. Weltkrieg zum Opfer, d. h. sie mußten als Kriegsmaterial zum Einschmelzen abgeliefert werden.

Am 24. Juni 1917 läuteten sie zum letzten Male. Bereits am nächstfolgenden Tage stürzte man sie aus Kostenersparnisgründen einfach durch das Schalloch des Kirchturmes in die Tiefe und lieferte sie alsdann zum Einschmelzen ab.

Die damals vor der Ablieferung bewahrt gebliebene 3. (kleinste) Glocke versah weiterhin in der St. Bartholomäuskirche zu Brackwede getreulich ihren Dienst.

Nach der Anschaffung eines neuen Geläutes ist die genannte Glocke im Jahre 1924 überflüssig geworden und wurde nach ihrem Ausbau aus dem Turme dem Evangelischen Kirchenbauverein Senne I für kirchliche Zwecke übergeben. Dem ihr zugedachten Zweck hat sie bedauerlicherweise nicht mehr dienen können, und das kam so: Weil der Glockenstuhl auf dem evangelischen Gemeindehaus Senne I noch nicht fertig war, brachte man die Glocke zum Schutze gegen Witterungseinflüsse und Beschädigungen zunächst in einer Scheune in Senne I unter. Aus dieser provisorischen Unterkunft ist sie eines Tages von gemeinen und skrupellosen Spitzbuben gestohlen und von den bis heute unbekannt gebliebenen Dieben vermutlich als Schrott verkauft worden.

Mehr als 7 Jahre hat es immerhin gedauert, bis die Brackweder St. Bartholomäuskirche wieder in den Besitz eines vollen Glockengeläutes kam. Im August 1924 beschloß die größere Kirchenvertretung, ein neues Geläut (3 Gußstahlglocken) anzuschaffen. Der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation hat sie gegossen und auf die Töne h, d, e abgestimmt. Die große Glocke hat einen Durchmesser von 1,80 m und wiegt 2250 kg, die mittlere mißt 1,45 m Durchmesser und hat ein Gewicht von 1380 kg, die kleinere Glocke mißt 1,35 m und ist 1080 kg schwer.

Die **große** Glocke hat als Betglocke die Inschrift:

„Haltet an am Gebet —
doch auch zu ernster Arbeit mahnt der Glockenschlag.“

Die **mittlere** Glocke trägt die Inschrift:

„Geduldig in Trübsal —
einst bricht der Herr der Deutschen Schmach!“

Die Inschrift der **kleinen** Glocke lautet:

„Seid fröhlich in Hoffnung! —
auf dunkle Nacht folgt noch ein deutscher Tag!“

Die 3 neuen Stahlglocken sind am 1. Adventsonntag 1924 geweiht und erstmalig geläutet worden. Glocken und Antrieb haben insgesamt 13 250 Reichsmark gekostet. Gern hätte man anstelle der Stahlglocken Bronzeglocken beschafft, doch der Preis für solche war zu hoch! (Hätte man tatsächlich Bronzeglocken beschafft, so wären sie unweigerlich dem 2. Weltkriege zum Opfer gefallen.)

Die 1953/54 errichtete neue HERZ-JESU-KIRCHE in Brackwede bekam erst im Jahre 1956 ein volles, aus 4 Stahlglocken bestehendes Geläut, abgestimmt auf die Tonfolge h, cis, f, fis, gegossen ist es vom Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation in Bochum.

Die Glockenweihe fand am 7. Oktober 1956 statt und am 10. Oktober desselben Jahres ließen die Glocken ihr ehernes Lied zum Lobe Gottes erstmalig weit ins Land hinaus erklingen.

Die Pfarrglocke heißt, entsprechend dem Patrozinium: HERZ-JESU-GLOCKE, sie hat einen Durchmesser von 180 cm und wiegt 2152 kg. Um das Andenken an den Stadtpatron Brackwedes der Nachwelt zu erhalten, hat man die zweitgrößte Glocke auf den Namen des Apostels BARTHOLOMAUS getauft. Sie trägt die Inschrift:

„Heiliger Bartholomäus bitte,
daß **ein** Hirt und **eine** Herde werde.“

Glockendurchmesser: 160 cm. Gewicht: 1495 kg.

Der Schutzpatronin des Deutschen Ostens, der HEILIGEN HEDWIG, ist die dritte Glocke geweiht. Sie soll den Ostvertriebenen die Erinnerung an die verlorene geliebte Heimat wachhalten. Durchmesser dieser Glocke: 135 cm. Gewicht 956 kg.

Die vierte Glocke, die St. JOSEFS-GLOCKE, begleitet die Verstorbenen auf ihrem letzten Wege. Sie hat einen Durchmesser von 118 cm und ein Gewicht von 630 kg.

Die kleine Glocke, im Volksmund „Brackweder Bimmelchen“ genannt, die seit 1891 in der alten, inzwischen überflüssig gewordenen Herz-Jesukirche getreulich ihre Pflicht getan hat,

befindet sich seit der Ingebrauchnahme der **neuen** Herz-Jesukirche im Turm dieser schönen Kirche und erfüllt weiterhin die ihr gestellten Aufgaben.

Die 1955/56 in QUELLE erbaute **evangelische JOHANNES-KIRCHE** besitzt 3 Gußstahlglocken, die von dem Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation in Bochum gegossen worden sind.

Die größte Glocke ist auf den Ton d' gestimmt und hat ein Gewicht von 1250 kg, die mittlere hat den Ton e' und wiegt 930 kg, die kleine Glocke erklingt mit dem Ton g' und ist 720 kg schwer. Die Inschriften auf den Glocken sind drei Worte Johannes des Täufers. Auf der großen Glocke steht das Wort: **„Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“ (Matth. 3 V. 2);** auf der mittleren Glocke steht: **ER muß wachsen, ich aber muß abnehmen“ (Joh. 3, V. 30);** und auf der kleinen Glocke: **„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“ (Joh. 1, V. 29).** Ferner ist auf jeder Glocke die Jahreszahl 1956 eingegossen und der Name des Stifters „Deutsche Metalltürenwerke August Schwarze A.G. Brackwede-Quelle.“

Nicht unmittelbar zum Geläut gehört das kleine Glöckchen in dem Dachreiter der Kirche. Es soll erklingen, wenn das Vaterunser im Gottesdienst gebetet wird und die Daheimgebliebenen zum Mitbeten aufrufen.

Die 3 Glocken erklangen erstmalig anlässlich der feierlichen Einweihung der Johanneskirche Quelle am 16. Dezember 1956.

Die 1950/51 in **Senne I** errichtete **evangelische Friedenskirche** verfügt bis heute noch nicht über ein vollständiges Geläut, sondern nur über eine kleine Glocke, gegossen bei der Firma Rincker, Sinn/Dillkreis. Stifter der Glocke war die Firma Herm. Windel e. G. m. b. H. in Senne I. Der Einbau dieser Glocke fand im Jahre 1951 statt. Sie trägt die Inschrift:

„Nahet Euch zu Gott, so nahet er sich zu Euch.“

Gewicht der Glocke: 160 kg. Ton: cis.

Diese kleine Glocke soll später einmal einem Geläut, das für die Friedenskirche in Aussicht genommen ist, als kleinste Glocke beigefügt werden.

Das Geläut der **Evangelischen Christuskirche in Senne I** besteht aus 3 Stahlglocken. Die große und mittlere Glocke sind im September 1956 bei der Glockengießerei Rincker, Sinn/Dillkreis,

gegossen und noch im gleichen Monat im Turm der Christuskirche eingebaut. Die große Glocke, Gewicht: 447 kg, Ton gis, Durchmesser 915 mm, trägt die Inschrift:

„Jesus Christus, gestern und heute,
und derselbe auch in Ewigkeit.“

Die mittlere Glocke wiegt 253 kg, Ton: h und hat einen Glockendurchmesser von 750 mm. Die Inschrift lautet:

„Lasset Euch versöhnen mit Gott.“

Die kleine Glocke ist im Jahre 1935 von der Hofglocken-Gießerei Franz Schilling-Söhne, Apolda, geliefert und war zuerst im Dachreiter des evangelischen Gemeindehauses in Senne I aufgehängt. Sie stand bis 1956 im Eigentum des Kirchbauvereins Senne I und wurde 1956 der Christugemeinde Senne I übereignet. Letztere ließ sie im September 1956 dem oben bezeichneten Geläut als dritte Glocke hinzufügen. Durchmesser dieser kleinen Glocke: 500 mm, Ton: cis. Sie trägt die Inschrift:

„Land, Land, Land, höre des Herrn Wort.“

Im Juli 1958 wurde das Geläut der **katholischen Barholomäuskirche in Senne I** im Turm dieser Kirche untergebracht. Es handelt sich um 4 Gußstahlglocken, hergestellt vom Bochumer Verein in Bochum.

Die Oktavglocken sind abgestimmt auf die Töne d', f', g', b'. Die größte der Glocken wiegt 1250 kg und hat einen Durchmesser von 1,51 m. Sie ist dem St. Michael geweiht, der als Bannerträger den Toten das Geleit zum heiligen Licht gibt. Die St. Bartholomäusglocke wiegt 750 kg und hat einen Durchmesser von 1,26 m. Die St. Josephglocke wiegt 520 kg und hat einen Durchmesser von 1,11 m. Die kleinste der 4 Glocken trägt den Namen Sankta Maria, sie wiegt 315 kg und hat einen Durchmesser von 93 cm.

Das „Aveläuten“ besorgt die Glocke St. Maria. Als Sterbeläut schließt sich St. Michael dem „Ave“ an.

Zur Messe ruft an Wochentagen St. Joseph und alle vier Glocken läuten jeweils die Heilige Messe ein.

Dechant Sunder (Bielefeld) hat die Glocken geweiht und seit diesem denkwürdigen Tage lassen die Glocken ihr ehernes Lied zum Lobe Gottes weit ins Land erklingen.

(Wird fortgesetzt!)

Die zweite Friedhofskapelle auf dem Sennfriedhof

Die von der Stadt Bielefeld auf dem Sennfriedhof in Brackwede/Senne I errichtete **zweite** Friedhofskapelle wurde am 2. Juni 1961 erstmalig in Benutzung genommen.

Diese vorbildliche Friedhofskapelle sucht weit und breit ihresgleichen. In ihrer einzigartigen äußeren und inneren Gestaltung ist sie richtungweisend für den Bau moderner Stätten der Einkehr und Besinnung.

Mit einem Aufwand von fast einer Million DM wurde dieses bereits vor einem Jahrzehnt vom Garten-, Forst- und Friedhofsamt Bielefeld geforderte Projekt jetzt Wirklichkeit. Die neue Kapelle fügt sich sehr harmonisch in den schönen Waldfriedhof ein und scheint — um es theologisch zu deuten — etwas von der „verklärenden Freude der Auferstehung“ auszustrahlen.

Insofern unterscheidet sich die neue sehr wesentlich von der alten, mausoleumsartigen Kapelle im Nordteil des Friedhofs, deren Baustil in keiner Weise mehr dem Empfinden unserer Zeit entspricht und die auch längst nicht mehr allen Anforderungen genügt.

Der aus hellen Ziegeln errichtete Kapellenbau nimmt in seiner inneren Aufteilung weitgehend Rücksicht auf die Trauernden! Die nächsten Angehörigen betreten durch einen gesonderten Eingang den großen, hallenartigen Feierraum, während die übrigen Teilnehmer zunächst in einem Vorraum regen- und windgeschützt warten.

Am Schluß der Trauerfeier senkt sich lautlos eine von Künstlerhand gestaltete Glasmosaikfläche an der Seite der Halle, und die Angehörigen können gleich hinter dem Sarg herschreiten, ohne vorher noch einmal durch die gesamte Trauergemeinde „Spießbruten laufen“ zu müssen.

Als Material überwiegen helle, zu schlichten Wandornamenten zusammengefügte Natursteine, brüniertes Kupferblech, Teakholz und Glas in verschiedenen Arten. Manche Fenster bestehen aus farbigem Sicherheitsglas, durch das man nur von innen nach außen hindurchschauen kann, während es den Blick in das Innere der Kapelle verwehrt. Bemerkenswert ist auch das Fehlen eines

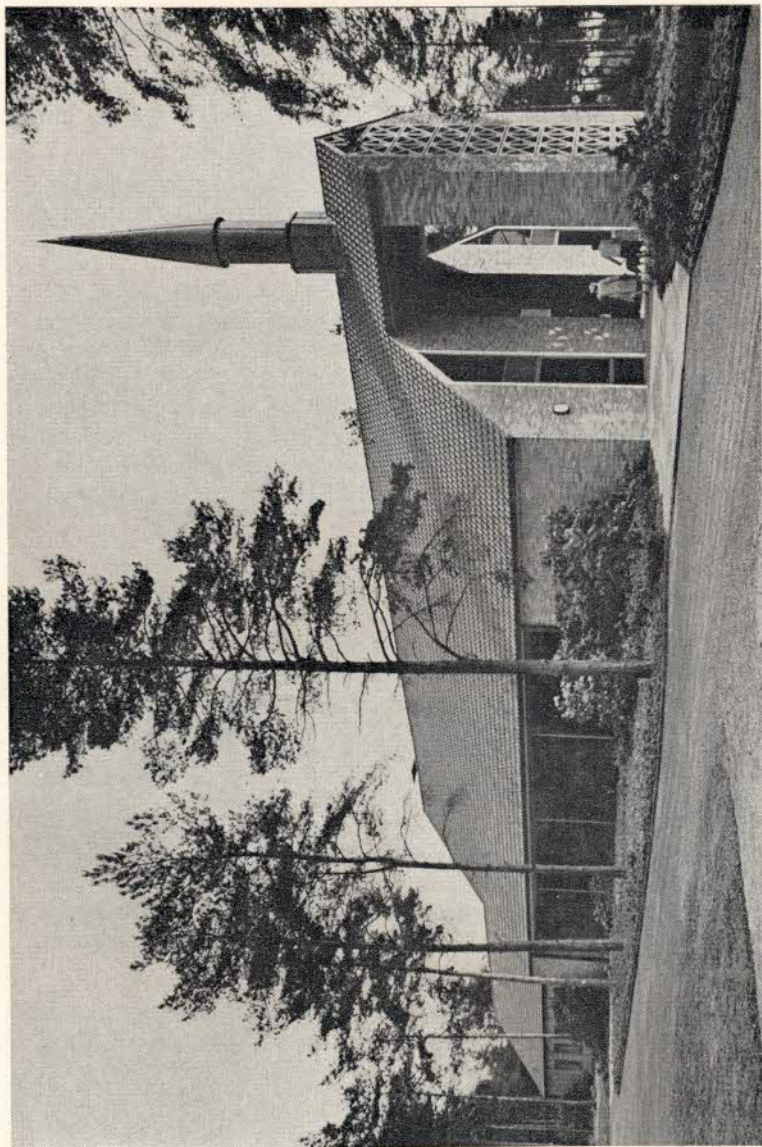


Foto: F. P. - Möller

Die 2. Friedhofskapelle auf dem Sennefriedhof

Altars. Sechs Kerzenständer und ein großes Kreuz aus goldenem und rotem Glasmosaik sind die einzigen schmückenden Attribute, die auf den Zweck des Raumes hindeuten, in dem 150 Menschen Platz finden. Demnächst soll noch ein kleiner Teich an der Auffahrt zur Kapelle angelegt werden.

Aber was bedeuten viele Worte beim Anblick dieses Bauwerkes, das, wie kein anderes, von der Vergänglichkeit dieser Welt zeugt und damit, ohne das wir uns dessen recht bewußt sind, mitten im Leben steht? Günther Gerke

Brackweder Schülerlotsen

unsere kleinen Freunde und Helfer im Straßenverkehr

Von Pol.-Obermeister W. Kersten

Der immer stärker anwachsende Verkehr hat in den letzten Jahren das Verkehrsbild in der Stadt Brackwede ganz wesentlich verändert. Wie überall in den Städten ist es auch bei uns durch starkes Aufkommen der Motorroller, Mopeds und Kleinwagen zu einer beängstigenden Verkehrsdichte gekommen. Ganz besonders waren dadurch die Kinder gefährdet, deren Schulen an den Hauptverkehrsstraßen bzw. Bundesstraßen liegen.

Die 1956 wiederholten Anregungen der Polizei, auch im Landkreis Bielefeld den in anderen Orten bewährten Schülerlotsendienst einzurichten, fand bei den angesprochenen Schulen zunächst **kein** positives Echo.

Durch das stete Ansteigen der Kinderverkehrsunfälle veranlaßt, gingen später Polizeibeamte erneut in die Schulen und Elternversammlungen und sprachen hier über Wesen und Zweck des Schülerlotsendienstes in der stillen Hoffnung auf eine Sinnesänderung der in Betracht kommenden Schulleitungen und Schulpflegschaften. Die Polizeibeamten gaben dabei zu bedenken, daß unsere Jugend auch heute noch begeisterungsfähig sei, man müsse ihr nur Aufgaben stellen. Der Leiter der Schutzpolizei des Landkreises Bielefeld schrieb u. a. in der Dezember-Ausgabe 1956 in der Jugendzeitschrift „POLIZEI HILFT DER JUGEND“: Der erzieherische Wert des Schülerlotseneinsatzes ist weit höher zu bewerten, als die praktische Hilfe, denn die Jungen und Mädels verbreiten unter ihren Altersgenossen so viel Verkehrsunterricht, wie er an den Schulen gar nicht durchzuführen ist!

Die polizeilicherseits wirkungsvolle Werbung hatte nunmehr Erfolg.

Als erste Schule im Landkreis Bielefeld erklärten sich freundlicher Weise Schulleitung und Elternschaft der Brockerschule in Brackwede bereit, einen Schülerlotsendienst einzurichten. 20 Jungen und Mädchen stellten sich sofort freiwillig zur Verfügung. Die Ausbildung dieser Freiwilligen wurde einem in Verkehrsfragen besonders erfahrenen Polizei-Obermeister der Polizeistation Brackwede übertragen. Die Ausbildung dauert 5 Wochen. Der theoretischen folgt die praktische Schulung zuerst an verkehrsarmen Straßenkreuzungen. Sobald die Kinder die Scheu abgelegt und sich mit ihren Aufgaben vertraut gemacht haben, wird die Schulung auf Straßen mit fließendem Verkehr fortgesetzt. (Fußgängerübergang am Markt und Kirche.) In der letzten Woche erfolgt die Schulung am Einsatzort.

Nach Beendigung der Schulung legen die Kinder eine schriftliche Prüfung ab, die sich auf die Beantwortung eines Fragebogens erstreckt und die Anfertigung eines Aufsatzes über die Tätigkeit der Schülerlotsen. Hat der Schülerlotsenanwärter alle Fragen ausreichend beantwortet, wird er zur mündlichen und praktischen Prüfung vor Polizei-Oberbeamten, dem Leiter der Kreisverkehrswacht, dem Kreisbeauftragten für die Jugendverkehrserziehung in den Schulen, Verkehrslehrern und Schulleitern zugelassen. Nach bestandener Prüfung bekommt jeder Schülerlotsenanwärter in feierlicher Form das Schülerlotsenbuch ausgehändigt und wird durch Handschlag zum Schülerlotsen verpflichtet. Zuletzt wird jedem Schülerlotsen noch die nachstehende ernste Mahnung mit auf den Weg gegeben:

„GEWÖHNE DICH AN DEINE AUFGABEN, WIE AN EINE TÄGLICHE VERRICHTUNG, WERDE NICHT NACHLÄSSIG UND GLEICHGÜLTIG IM LOTSSEN-DIENST! ZUM ERSTEN MALE IST DIR IN DEINEM LEBEN DAS WOHL ANDERER MENSCHEN ANVERTRAUT. DENKE JEDEN MORGEN AN DIE MUTTER, DIE OHNE SORGE IHREM TAGEWERK NACHGEHEN, WEIL SIE IHRE KINDER IN DEINER OBHUT WISSEN, ENTTAUSCHE SIE NICHT, DAS SCHULDEST DU IHNEN, DENN SIE DENKEN JA IN DANKBARKEIT AN DICH!“

Dem guten Beispiel der Brockerschule in Brackwede folgten alsbald danach die Lönkertschule in Brackwede mit 19 freiwilligen Jungen und Mädchen.

Wie ihre Kameraden von der Brockerschule versehen auch sie tadelfrei ihren Dienst zum Wohle ihrer kleinen Schulkameraden und -kameradinnen.

Zu einer der besonders verkehrsgefährdeten Schulen zählte bisher auch die Frölenbergschule in Brackwede. Obgleich ein großer Teil der Elternschaft sich schon vor Jahren für die Aufstellung eines Schülerlotsendienstes aussprach, sah die Schulleitung eine diesbezügliche Notwendigkeit zunächst nicht ein. Die der Polizei auferlegte Mitverantwortung für das Leben und die Gesundheit aller Verkehrsteilnehmer führte gelegentlich einer nochmaligen Rücksprache mit der Schulleitung zu einem erfreulichen Erfolg. Der **neue** Schulleiter und auch das Lehrerkollegium waren bei diesen Verhandlungen sehr aufgeschlossen und folgten alsbald den Beispielen der Brocker- und Lönkertschulen. Nach Abschluß der Ausbildung werden 25 Jungen und Mädchen an der Übergangsstelle Brackweder Hauptstraße/Ecke Luisenstraße ihren verantwortlichen Lotsendienst zweifellos mit gutem Erfolg aufnehmen und durchführen.

Zum Abschluß der vorstehenden Abhandlung noch eine dringende Bitte an alle Kraftfahrer: Seid besonders nett und rücksichtsvoll gegenüber unseren kleinen Freunden und Helfern im Straßenverkehr!

Der Schützenverein e. V. Brackwede

Der Brackweder Schützenverein ist aus der im Jahre 1924 vom früheren Kriegerverein Brackwede gegründeten Schieß-Abteilung hervorgegangen.

Am 8. und 10. November 1924 kamen 12 Mitglieder der oben erwähnten Schieß-Abteilung zusammen, um in einem gemeinsamen Gespräch die Gründung eines Schützenvereins zu erörtern. Diese Erörterungen führten zu einem positiven Erfolg.

Bereits am 11. Mai 1926 wurde ein vorläufiger Vorstand eingesetzt, an dessen Spitze der Lebensmittelkaufmann August Steinkröger, Brackwede, Hauptstraße 154, fungierte.

Doch was nutzte es, wenn man einen Schützenverein hatte, aber keinen brauchbaren Schießstand? Doch dem wurde recht bald abgeholfen durch die Ausgabe von „Bausteinen“. In wenigen Wochen kam so viel Geld auf, daß der notwendige Schießstand unweit der Gaststätte zum grünen Walde am Rosenberg in Brackwede errichtet werden konnte.

Schon am 16. August 1926 war es so weit, daß der 100-Meterstand und ein großer Aufenthaltsraum bei einem Preisschießen eingeweiht werden konnte. Die Baukosten beliefen sich auf insgesamt 30 000 RM. Dank sparsamer Wirtschaftsführung ist diese Schuldsomme innerhalb von 7 Jahren aus Vereinsmitteln getilgt worden!

Das erste Schützenfest feierte man am 19. September 1926. August Steinkröger und Frau Alice Hollmann fungierten als 1. Königspaar. Die Mitglieder des Unteroffiziers-Korps stellten sich gelegentlich eines Vereinsfestes am 12. Februar 1927 in ihren schmucken Uniformen vor. Die Vereinsfahne wurde im Jahre 1927 von den Vereinsdamen gestiftet. 1929 ist das Trommler- und Pfeiferkorps entstanden, die Aufnahme des Kleinkaliberschießens erfolgte 1931.

Die Krisenjahre mit ihren wirtschaftlichen Nöten gingen zwar nicht spurlos vorüber, doch sie konnten glücklich überwunden werden.

Jäh griff der 2. Weltkrieg in das rege Vereinsleben ein. Zahlreiche Vereinsmitglieder mußten ihren grünen Schützenrock mit dem feldgrauen Soldatenrock tauschen. 1939 wurde das letzte Vorkriegsschützenfest gefeiert. Das damalige Königspaar Werner Trinks und Elfriede Widey behielten während der ganzen Kriegsjahre dieses Amt bei, da im 2. Weltkriege keine Schützenfeste mehr veranstaltet werden durften.

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 ordnete die Besatzungsmacht die Auflösung des Brackweder Schützenvereins an. Doch der Schützenvereinsgedanke blieb in vielen Köpfen

und Herzen lebendig. Die ersten Versuche, den alten Schützenverein wieder ins Leben zu rufen, tauchten im Herbst 1950 auf, führten aber damals noch zu keinem greifbaren Ergebnis. 1953 traf man sich im Januar in einer ersten Generalversammlung wieder. Dank eifriger Werbung kam der Verein schnell wieder auf feste Füße und hielt am 14. und 15. Juni 1953 wieder das erste Nachkriegsschützenfest ab.

Seit jener Zeit werden wieder alljährlich gut besuchte Schützenfeste abgehalten.

Es war eine Sensation, als erstmalig 1958 die Kapelle des englischen 5. Garde-Drägoner-Regiments in Uniform beim Brackweder Schützenfest öffentlich mitwirkte. 1959 und 1960 hat die gleiche Kapelle für die Brackweder Schützen aufgespielt. Für ihre Aufmärsche usw. hat die genannte Militär-Kapelle in der breiten Öffentlichkeit viel Lob und Anerkennung gefunden.

Anstelle der 1961 nach England zurückgekehrten Drägoner-Kapelle wirkte in diesem Jahre die Kapelle der 10. Königlichen Husaren des Prinzen von Wales im Zeichen der Völkerfreundschaft und der engen Verbundenheit mit dem Brackweder Schützenverein erfolgreich mit. Dank und Anerkennung blieben nicht aus.

Übrigens war das 1961 abgehaltene Brackweder Schützenfest nicht, wie die Presse berichtete, das 35., sondern das 23., denn von 1940 bis 1953 hat es in Brackwede keine öffentlichen Schützenfeste gegeben.

Die vom Verein bisher herausgegebenen Festschriften sind lebendiger Ausdruck des Geistes, der den Schützenverein in den Jahren nach seiner Neugründung zu seiner heutigen Blüte geführt hat. Die Pflege guter Kameradschaft, Förderung des Gemeinsinnes, sowie Förderung und Festigung des Brauchtums gehören zu den wichtigsten Zielen des Vereins.

Tjaden.

Rückblick auf das Zeitgeschehen im zweiten Vierteljahr 1961

(Fortsetzung von Seite 16/61)

1. April: Traditionsgemäß schwiegen in der Karwoche die Glocken der St. Bartholomäuskirche in Brackwede.

2. April: Heute abend brannte die große Gerätscheune der Arbeiterkolonie Schillingshof in Senne I völlig aus. Man vermutet Brandstiftung. Der Mindestschaden wird auf 60 000 DM geschätzt.

19. April: Ein Schadenfeuer zerstörte heute einen etwa 200 Jahre alten Kotten des Bauern August König in Quelle Nr. 4. Man schätzt den entstandenen Schaden auf rund 20 000 DM. Der Kotten war nicht mehr bewohnt.

22. April: In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages brannte die Großscheune des Evangelischen Frauen- und Mädchenheimes in Ummeln nieder. Wertvolle Landmaschinen und Lagerkorn wurden das Opfer der Flammen. Der Brandschaden wird auf 50 000 DM geschätzt.

Auf dem Flugplatz in Senne I stürzte heute vormittag unmittelbar nach dem Start ein Sportflieger mit seinem einmotorigen Privatflugzeug aus ganz geringer Höhe ab. Das Flugzeug zerschellte beim Aufschlag auf den Boden, der Flugzeugführer kam dabei ums Leben.

5./6. Mai: Die Freiwillige Feuerwehr Quelle feierte an diesen beiden Tagen ihr 40-jähriges Bestehen.

13./14. Mai: Reiter und Pferde aus dem Minden-Ravensberger Reitergau zeigten an diesen beiden Tagen auf dem vom Reit- und Fahrverein Jsselhorst in Hollen veranstalteten Reiterfest ihr Können. Die Veranstaltung war gut besucht.

14. Mai: Einweihung des neuen Kindergartens an der Osningstraße in Brackwede. Dieser schöne Kindergarten ist ein Werk der ev. Bartholomäus-Kirchengemeinde. Er ist mit finanzieller Hilfe der Stadt Brackwede, des Gesamtverbandes der ev. Kirchengemeinden Brackwede und des Landschaftsverbandes Westfalen als Ersatz für den alten 1880 erbauten ev. Kindergarten errichtet worden. Der neue Kindergarten ist so groß, daß hier künftig bis zu 100 Kinder den Tag gemeinsam verbringen können. Baukosten: rund 230 000 DM.

21. Mai: Heute starb der weit über die Grenzen seines Geburtsortes hinaus bekannte Bürgermeister i. R. und Ehrenbürger Heinrich Aschoff im hohen Alter von 91 Jahren. Auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen fand seine Beisetzung in aller Stille auf dem evangelischen Friedhof in Brackwede statt.

31. Mai: Die neue Amtsvertretung des Amtes Brackwede wählte heute den bisherigen ehrenamtlichen Amtsbürgermeister und Gemeindedirektor i. R. Otto Tönsjöke und seinen Stellvertreter Hermann Keuch aus Ummeln wieder.

5. Juni: Das alte Zollhaus, hart an der Grenze der Gemeinde Senne II, wurde heute von einem Räumbagger niedergelegt. Für Autofahrer war es eine große Sichtbehinderung, für Ästheten ein unmöglicher Anblick und den Gemeinden Senne I und Lipperreihe ein langjähriges Ärgernis. Das Haus war über 400 Jahre alt. Als Zolleinnehmerstelle erlangte es an der einstigen Grenze zwischen Lippe und dem alten Preußen ziemliche Unbeliebtheit. Niemand weint dem alten Stück Geschichte eine Träne nach. Es war nur noch ein altes Verkehrshindernis.

10./11. Juni: Die Freiwillige Feuerwehr Ummeln feierte das Fest ihres 50-jährigen Bestehens.

10., 11. und 12. Juni: Brackweder Schützenfest auf dem Brackweder Marktplatz.

An dem Festmarsch beteiligten sich außer dem Stadtorchester Brackwede auch die englische Musikkapelle der X. Königlichen Husaren aus Paderborn in Uniform und viele Gastvereine.